

Protokoll der 21. Sitzung der Projektgruppe „Inklusion in Oberhausen“

Datum: 21.09.2017

1. Begrüßung

Frau Costecky begrüßt die Anwesenden zur heutigen Sitzung mit dem Thema Freizeit, Kultur und Tourismus. Sie entschuldigt Herrn Tsalastras, Frau Dr. Reisz, Frau Dr. Vogt, Herrn Suhr und Frau Kallinikidou. Ferner verweist sie auf den 2-teiligen Workshop zur Verbesserung der politischen Partizipation von Menschen mit Behinderungen und motiviert die Anwesenden den noch anstehenden 2. Teil zu besuchen. Bisher wurde im 1. Teil der Ist-Zustand der politischen Teilhabe in Oberhausen erhoben. In der nächsten Woche werden die Zielsetzungen erarbeitet.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 21. Sitzung sind:

Markus Alexander (Bürger)
Sam Becker (autismus - einfach anders e.V.)
Britta Costecky (Bereich 0-4 / Büro für Chancengleichheit)
Eva Eichstaedt (BS Menschen m. Behinderungen)
Holger Eichstaedt (Lebensqualität Demenz)
Sabine Grajewski (Stadtsporthund OB)
Paul Grünewald (AG Wohlfahrtsverbände)
Heike Hansen (Linke.Liste)
Klaus Kösling (SPD Fraktion)
Sibylle Kogler (Büro für Chancengleichheit)
Klaus Kösling (SPD Fraktion)
Clara Levin (persönliche Assistenz)
Tanja Putze (Büro für Chancengleichheit)
Immanuel Schuler (FDP – Gruppe)
Andrea-Cora Walther (Bürgerliste Oberhausen)

Außerdem nehmen an der Sitzung teil:

Volker Buchloh (Musische Bildung und Kulturbüro)
Marc Grunenberg (Büro für Interkultur)
Susanne Daberkow (Fachbereich Bibliothek)
Prof. Dr. Romi Domkowski (theater:faktorei)

Entschuldigt:

Apostolos Tsalastras (Kulturdezernent)
Dr. Geza Reisz (Bert-Brecht-Bildungszentrum)
Dr. Christine Vogt (Bereich Kunst)
Rainer Suhr (OWT GmbH)
Despina Kallinikidou (Büro für Interkultur)

2. Protokoll der letzten Sitzung

Zu dem Protokoll der letzten Sitzung gibt es keine Einwände oder Ergänzungen. Dieses wird somit im Internet veröffentlicht.

3. Vorstellungsrunde der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Eine kurze Vorstellungsrunde erfolgt, um insbesondere die Mitarbeiter/innen der Kultureinrichtungen und deren Arbeit bekannt zu machen. Teilweise wird schon einiges zur Förderung der Inklusion in Oberhausen umgesetzt, andere Handlungsfelder in Bezug auf Inklusion sind noch zu optimieren. Herr Buchloh beschreibt beispielhaft den Gesangskreis Regenbogen. Frau Prof Dr. Domkowski beschreibt, dass das Theater nicht nur für Menschen mit Behinderungen, z. B. durch Aufführungen mit Gebärdensprachdolmetschern/innen, sondern auch mit Menschen mit Behinderungen, zum Beispiel in der faktorei, arbeitet. Das Theater hat im Saal 2 eine Hebebühne und auch der Pool ist für Rollstuhlfahrer/innen erreichbar. Planungen bezüglich der Übertitelung von Vorführungen haben begonnen. Frau Daberkow verweist auf die barrierefreie Stadtteilbibliothek Sterkrade, auf Rubriken in leichter Sprache, die in der Bibliothek zu finden sind und auf Lesungen für Menschen mit Behinderungen.

4. Einführung in das Handlungsfeld „Kultur und Freizeit“ in Bezug auf Menschen mit Beeinträchtigung

Frau Kogler beschreibt grundsätzlich die Intention der PG Inklusion, deren Erarbeitung von Maßnahmen im Inklusionsplan zusammengefasst werden soll und steigt in die Einführung in das Thema anhand einer Präsentation ein (Anlage). Sie fasst anschließend zusammen, dass Menschen mit Behinderungen nicht so aktiv am kulturellen und touristischen Leben teilhaben wie Menschen ohne Beeinträchtigungen und stellt einige Thesen zu den möglichen Gründen dar.

5. Bearbeitung des Handlungsfeldes Kultur und Freizeit

Eine der Thesen beschreibt, dass Menschen mit Behinderungen zum Teil aus finanziellen Gründen nicht am kulturellen Leben teilnehmen. Bereits vorhandene Ermäßigungen wurden thematisiert. Frau Becker beschreibt beispielhaft, dass die Begleitperson erst ab einem Behinderungsgrad von 80 Prozent vom Eintritt befreit ist. Sie selbst hat einen geringeren Grad der Behinderung und dadurch tatsächlich doppelte Eintrittskosten für ihre genehmigte Begleitperson und sich selbst beim Besuch von kulturellen Veranstaltungen. Das Theater wird prüfen, ob und ab wann eine Begleitperson Aufführungen kostenfrei begleiten darf. Ferner beschreibt Frau Becker, dass Informationen über Ermäßigungen nicht offensichtlich erkennbar sind und somit eine Barriere darstellen. Auf Preislisten sind nicht unbedingt Ermäßigungen ersichtlich. Ferner gehen Mitarbeiter/innen teilweise unsensibel mit Menschen mit Behinderungen um.

Herr Kösling macht den Vorschlag, dass in öffentlichen Einrichtungen einheitliche Regelungen getroffen werden sollten. Es sollte auch die Regelung getroffen werden, dass Begleitpersonen nach Möglichkeit auch unter dem Schweregrad von 80 Prozent keinen Eintritt zahlen müssen.

Frau Walther macht den Vorschlag, dass solch eine zu entwickelnde Regelung darüber hinausgehend als Empfehlung an private Anbieter/innen im Bereich Kultur und Tourismus weiter gegeben werden sollte.

Herr Buchloh wird die Vereinbarung bzw. Empfehlung mit in die Dezernatskonferenz seines Dezernats nehmen. Er benötigt dazu Input. Diese wurde ihm vom Büro für Chancengleichheit zugesagt, sodass er einen wie oben angedachten Lösungsansatz forcieren kann.

Es könnte darüber hinaus auch eine Infobroschüre von der Tourismusförderung herausgegeben werden.

Frau Costecki fragt konkret nach der Barrierefreiheit der Gebäude anwesender Akteure/innen. Herr Kösling macht den Vorschlag Begehungen durch die Kommission Oberhausen Barrierefrei durchführen zu lassen. Frau Costecki begrüßt grundsätzlich die Idee und beschreibt die bisherige intensive und folglich zeitaufwändige Arbeit der Kommission, die aus Ressourcengründen nicht überall vor Ort beraten kann. Ferner ist es auch ein Problem, dass identifizierte Barrieren aufgrund finanzieller Aspekte nicht unbedingt zeitnah abgebaut werden können, dennoch ist dies ein guter Weg.

Frau Kogler beschreibt die Arbeit der Initiative „NRW informierBar“. Auf diesem Portal findet man Informationen und Hinweise zu Fragen der Zugänglichkeit, Auffindbarkeit und Nutzbarkeit von Einrichtungen und Gebäuden, die öffentlich zugänglich sind. Frau Putze bietet an, öffentliche Einrichtungen, die bislang nicht begangen worden sind, der Initiative mit der Bitte diese bei den nächsten Begehungen aufzunehmen, zu übermitteln.

Herr Kösling regt an, insbesondere den Dienstleister der Stadt Oberhausen zu sensibilisieren, um bei beschlossenen Renovierungs- und/oder Instandsetzungsarbeiten den Aspekt der Barrierefreiheit zu bedenken, um Zusatzkosten zu minimieren.

Herr Grünewald spricht ein Projekt Kulturpott Ruhr, ehemals Kulturloge, an. Bei diesem Projekt werden Restkartenbestände von Veranstaltungen zentral an Menschen mit geringem Einkommen, zu dem Personenkreis oft auch Menschen mit Behinderungen gehören, übermittelt.

Herr Buchloh hat in der Vergangenheit mit dem Projekt Erfahrungen gesammelt. Das Angebot wurde nicht auffällig oft angenommen und nicht fortgeführt.

Frau Costecki möchte darauf schauen, was in den Einrichtungen noch weiter konkret umgesetzt werden könnte. Herr Grünenberg beschreibt seinen Einfluss eher gering, da beispielsweise Veranstaltungen der Jugendkunstschule dezentral organisiert werden. Es

könnte allerdings im Programmheft angekündigt werden, welche Orte barrierefrei zu erreichen sind, zum Beispiel mit Piktogrammen.

Die Diskussion darüber, wie man die Inklusion verbessern kann, bezieht sich nicht nur auf die Möglichkeiten für Menschen mit Behinderungen, sondern auch auf die Möglichkeiten mit Menschen mit Behinderungen. Es werden die Teilhabemöglichkeiten in der Musikschule betont und auch die Möglichkeiten zur Teilhabe in Theatergruppen, wie der Theatergruppe Blindflug.

Es wird festgehalten, dass grundsätzlich die Bewusstseinsbildung verbessert und dass Angebote der Öffentlichkeit zugänglicher gemacht werden sollten.

Auf Nachfrage hin fasst Frau Kogler die heutigen Ergebnisse zusammen.

6. Absprachen zur nächsten Sitzung

Frau Costecki und Frau Kogler stellen die weitere Zeitplanung zur Entwicklung des Inklusionsplans vor (vgl. Anlage 1 Folie 8) und fragen nach dem Einverständnis der Projektgruppe. Dieses wird gegeben.

Die nächste Projektgruppensitzung ist terminiert für den 12.10.2017. Frau Costecki fragt, ob noch einmal über das Themenfeld Kultur gesprochen werden soll oder ob lediglich Tourismus behandelt werden sollte. Die Projektgruppe verständigt sich darauf, eine kurze Einführung zu geben, damit Akteure/innen, die heute nicht teilnehmen konnten, einen Überblick über den Diskussionsstand bekommen. Alsdann soll, sofern keine Ergänzungen kommen, mit dem Thema Tourismus fortgefahren werden.

Die Projektgruppe betrachtet es als unabdingbar, dass ein/e Vertreter/in der OWT GmbH dabei sein wird. Alle Anwesenden und Entschuldigten der heutigen Sitzung werden erneut eingeladen.

Abschließend berichtet Frau Kogler davon, dass das ZDF eine Reportage über Herrn Alexander dreht. Teil dieser Dokumentation „Menschen hautnah“ soll seine Arbeit in der Projektgruppe sein. Aus diesem Grund fragt sie die Anwesenden, ob sie in einer der nächsten Sitzungen im Oktober oder Dezember damit einverstanden sind, gefilmt zu werden. Alle stimmen zu.

Für das Protokoll: Tanja Putze, Büro für Chancengleichheit